

Werk

Titel: Kirchengeschichte

Ort: Tübingen

Jahr: 1910

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?490492916_1910_0013|log111

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

tragen habe, und ganz besonders gegen die Auslegung der Stelle 2. Kor 5 18 hat sich bereits Reitzenstein (Die hellenistischen Mysterienreligionen, 1910, 192 ff.) sehr energisch gewandt. Auch ich halte die von W. vorgetragene Erklärung dieser vielgequälten Worte für unmöglich, freilich nicht ganz aus denselben Gründen wie Reitzenstein, und kann mich ebensowenig von der Kraft der anderen Beweise, die W. für eine persönliche Bekanntschaft des Paulus mit Jesus anführt, überzeugen. Um so rückhaltloser stimme ich ihm jedoch zu, wenn er die These, daß der Glaube des Paulus durch kein lebendiges Band mit der Persönlichkeit Jesu verbunden sei, als unhaltbar zurückweist. Freilich, je überzeugender eine solche Verbindung festgestellt und je entschiedener zugestanden wird, daß Paulus den Christusglauben mit den ersten Jüngern und Begleitern Jesu teilt, desto weniger werden viele die Frage bereits als gelöst ansehen können, ob nicht eine engere Verbindung zwischen diesem Glauben und Jesus bestehe, als es nach der Darstellung von W. den Anschein hat, und ob man genötigt sei, mit ihm von einem Sprünge zu reden, den keine theologische Kunst zu heilen vermag.

Basel.

Eberhard Vischer.

Kirchengeschichte.

Allgemeine Kirchengeschichte.

- 1) Zur Methode. KÖHLER, W., Idee und Persönlichkeit in der Kirchengeschichte. (Sammlung gemeinverständl. Vorträge und Schriften aus dem Gebiet der Theologie und Religionsgeschichte 61.) Tübingen, Mohr, 1910. VII. 103. M. 2.—. — 2) Darstellungen. APPEL, H., Kurzgefaßte Kirchengeschichte für Studierende. Besonders zum Gebrauch bei Repetitionen. Mit verschiedenen Tabellen und Karten. Leipzig, Deichert. Teil 1: Alte Kirchengeschichte, 1909. VIII. 170. M. 2.80. Teil 2: Kirchengeschichte des Mittelalters, 1910. VIII. 292. M. 3.80. — DEUTSCH, S. M., Lehrbuch der Kirchengeschichte. (Sammlung theologischer Handbücher, 5. Teil.) Bonn, Marcus & Weber, 1909. XVI. 800. M. 20.—. — LOOFS, FR., Grundlinien der Kirchen-

geschichte in der Form von Dispositionen für seine Vorlesungen. 2. neubearbeitete Aufl. Halle, Niemeyer, 1910. XXVI. 430. M. 6.—. — v. SCHUBERT, H. Grundzüge der Kirchengeschichte. Ein Ueberblick. 4. verb. Aufl. Tübingen, Mohr, 1909. VII. 306. M. 4.—, geb. M. 5.—. — SELL, K., Christentum und Weltgeschichte bis zur Reformation. Die Entstehung des Christentums und seine Entwicklung als Kirche. (Aus Natur und Geisteswelt, Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen. 297. Bändchen.) Leipzig, Teubner, 1910. IV. 118. M. 1.—.

1. Methodologische Erwägungen sind nicht jedermanns Geschmack; und es wird auch niemand behaupten wollen, daß der, der am Besten über die Methode der Kirchengeschichtsschreibung reden kann, damit sich als den besten Geschichtsschreiber ausgewiesen hat. Gleichwohl ist es gut und nützlich, wenn von Zeit zu Zeit über die wahre Methode gehandelt wird, schon damit Versäumnisse der bisherigen Geschichtsschreibung aufgewiesen und Forderungen für die künftige aufgestellt werden. In vorzüglicher Weise tut dies KÖHLER. In einem inhalt- und gedankenreichen Ueberblick über die Kirchengeschichtsschreibung von Eusebius an zeigt er, auf welchen Wegen die früheren und auch die jetzigen Historiker glaubten, das Verständnis für die Vergangenheit erschließen und die wirklichen Kräfte der Geschichte aufzeigen zu können. Als die durchschnittliche Ueberzeugung auch der Kirchenhistoriker glaubt er den Satz bezeichnen zu müssen: Persönlichkeiten machen die Geschichte. Nur halb ist der Satz wahr; es muß der andere dazu kommen: Ideen machen die Geschichte. Zu zeigen, wie Idee und Persönlichkeit selbständig neben einander wirken, oder aber auch in einander übergreifen und sich gegenseitig bedingen, ist die Aufgabe des wahren Historikers, und wenn er dies tut, wird er die wirksamen Kräfte bloßlegen und die Geschichte erkennen, wie sie wirklich gewesen ist. Mit „Gott in der Geschichte“ oder „dem sich selbst setzenden Geiste“ hat der Kirchenhistoriker nicht zu arbeiten, das mag Sache des Dogmatikers sein, er hat „atheistisch“ die Geschichte zu erforschen nach wissenschaftlich-kausaler Methode. Nur die immanente Idee d. h. die aus den Tatsachen der Geschichte selbst abgeleitete Idee hat in der Ge-

schichtsbetrachtung noch eine Stelle. So ist es zu verstehen, wenn Köhler als sein Motto bezeichnet: Zurück zu Hegel! mit Benutzung dessen, was wir seit ihm gelernt haben, und die Forderung stellt, daß an das Ende der auf den Universitäten üblichen drei oder vier Hauptteile der Kirchengeschichte eine Philosophie der Kirchengeschichte gehöre als ihr Abschluß. Wie Th. Lindner seiner Weltgeschichte eine Geschichtsphilosophie an die Seite gestellt hat, so beansprucht auch die Kirchengeschichte eine analoge Ergänzung.

2. Es läge nahe, von solchen Gesichtspunkten aus die zu besprechenden Bücher zu beurteilen. Mit Genugtuung darf konstatiert werden, daß KÖHLERS Forderungen in ihnen schon mehr oder weniger deutlich Rechnung getragen worden ist. Man merkt das Bestreben, die leitenden Ideen zu finden und die Wirkung der leitenden Persönlichkeiten zu erfassen. Man sieht, es ist die Forderung des Tages, der K. Worte verliehen hat. Gleichwohl muß die Besprechung wegen des Zwecks, dem die Bücher dienen sollen, äußerlicher verfahren.

• Begonnen sei mit den Büchern, die in neuer Auflage erschienen sind. Von v. SCHUBERTS trefflichem Ueberblick liegt schon die 4. Aufl. vor, ein Beweis, wie groß das Bedürfnis danach ist, sich in anregender Form und in gedrängter Kürze über den Gang der Kirchengeschichte unterrichten zu lassen. Durchgreifende Aenderungen der 3. Auflage sind nicht vorgenommen worden. Sind v. SCHUBERTS Grundzüge ein Buch zum Lesen, so LOOFS' Grundlinien ein Buch zum Studieren, das ohne ergänzende Vorlesung oder erläuterndes Lehrbuch nur von Gereiften benutzt werden kann. Erstaunlich ist die Fülle des Einzelmaterials, das hier geboten wird, erstaunlich auch die Kunst, die das Einzelne zusammenfaßt, allerdings die Grundideen oft mehr ahnen, als deutlich hervortreten läßt. Es versteht sich von selbst, daß das, was an der ersten Auflage verbesserungsbedürftig erschien, verbessert und auch die neuesten Ereignisse berücksichtigt worden sind (so in den neuen §§ 371 und 372: die Gemeinschaftsbewegung; die Stellung der Kirchen im Volksleben). Auch in der Form hat der Text Verbesserungen er-

fahren. Ein ausführliches, 86 enggedruckte Spalten umfassendes Register erhöht die Brauchbarkeit und kann einen Begriff von dem Reichtum des Inhalts geben. Für ältere Studenten wüßte ich kaum ein besseres Hilfsmittel zu nennen als dieses treffliche Buch voll scharfer Umrißzeichnungen.

Unter den zum ersten Male erschienenen Schriften ist nur SELLS BÜCHLEIN nicht ausschließlich für Studierende bestimmt; es wendet sich an die Gebildeten überhaupt. S. läßt die Einzelheiten der kirchlichen Entwicklung beiseite und beschränkt seine geschichtliche Betrachtung auf dasjenige, was das Christentum als persönliche Religion betrifft. Er stellt sich, um Wesen und wichtigste Wirkungen unserer christlichen Religion richtig erkennen und beurteilen zu lassen, auf den Beobachtungsposten der „Weltgeschichte“ im Sinne L. von Ranke. Er zeigt das Walten und Wirken der großen Ideen und der Persönlichkeiten in meisterhaften pointierten Sätzen. Solche universal-historische Betrachtungen scheinen mir in unserer Zeit von größtem Werte zu sein. Sehr charakteristisch ist die das vorliegende Bändchen schließende Frage: Was mußte aus der Kirche werden, wenn die Einheit der Welt erkannt wird als beruhend auf der Geisteskraft des Menschen, die sie begreift?

Während SELLS BÜCHLEIN nur bis an das Ende des Mittelalters reicht, schildert DEUTSCH den ganzen Verlauf der Kirchengeschichte. Er will ein Gesamtbild geben, nichts für die Gesamtentwicklung Wesentliches auslassen, aber auf genaues Eingehen in alle Einzelheiten verzichten. Zur Ausfüllung des Gesamtbildes in einzelnen Zügen soll eine Vorlesung über Kirchengeschichte oder eigenes Studium dienen. In drei Teile zerlegt er den Verlauf: Das Christentum auf dem Boden der griechisch-römischen Kulturwelt; das Mittelalter von Gregor dem Großen an; die Zeit von Beginn der Reformation an. Er bietet viel; er hat auch die Grenzen des Aufzunehmenden weit gezogen; Dogmengeschichtliches, Kunstgeschichtliches, Rechtsgeschichtliches, selbst Ideengeschichtliches findet sich in reicher Menge. Er erzählt gut; das Buch ist eine angenehme Lektüre. Der Berliner Professor, der Jahrzehnte lang über Kirchengeschichte